

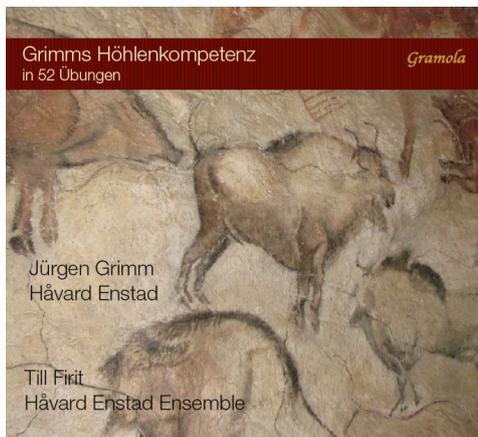
Science meets Art

Live Ur-Aufführung von Grimms Höhlenkompetenz in 52 Übungen
Musik: Håvard Enstad / Enstad-Ensemble

Mittwoch, 9.11. 19.30 h
Salon im Alten Rathaus
Wipplinger Straße 8
1010 Wien

Was geschieht, wenn Wissenschaft auf Kunst trifft oder Kunst auf Wissenschaft?

Jürgen Grimms Buch „Höhlenkompetenz. Evolutionäre Ressourcen der Pandemiegesellschaft. Ein empirischer Disput“ gab den Anlass für eine Komposition des norwegischen Künstlers Håvard Enstad, der in kongenialer Weise die Übungsregeln zur Steigerung der Höhlenkompetenz in einen neuen musikalischen Rahmen stellt. Entstanden ist ein Gesamtkunstwerk, das auf einer CD bei Gramola erscheint. Der Burgtheater-Schauspieler und Radiosprecher Till Firit übernahm die deutsche Rezitation und Petra Schwarzweller die englische Version des Wissenschaft-Musik-Sprache-Artefakts. Auf der Veranstaltung werden in einem Podiumsgespräch von Håvard Enstad, Jürgen Grimm und Wolfgang Lamprecht die Grundzüge der Höhlentheorie skizziert sowie ihre wissenschaftliche Fundierung und künstlerische Umsetzung erläutert. Anschließend kommt das Werk zur Ur-Aufführung.



Höhlenzeiten wurden in der Urgeschichte mehrfach ausgelöst durch Klimakatastrophen, die unerwartet eintraten und eine stark verkleinerte Population des *Homo sapiens* in Rückzugsräume zwangen. Die größte bekannte Katastrophe dieser Art fand vor ca. 40.000 Jahren statt, als ein Ausbruch des Supervulkans auf den Phleggräischen Feldern der italienischen Halbinsel einen massiven Temperatursturz verursachte. Aber auch vor 150.000 Jahren und vor 70.000 Jahren (Vulkanausbruch auf der indonesischen Insel Toba) sind vulkanbedingte Klimawechsel belegt, die einschneidende Änderungen des Lebensstils und längere Phasen der Höhlennutzung nach sich zogen.

Was ist damals geschehen, das u.a. die Höhlenmalereien von Altamira und Lascaux oder die imposanten Felszeichnungen auf der Insel Kolo und in der Ägyptischen „Cave of the Beast“ hervorgebracht hat? Wie konnten sich Urmenschen mit einem für sie lebensbedrohlichen Klimaschock arrangieren und dabei eine Explosion von Vorstellungskraft und Kreativität erleben? Die Antwort: Höhlenkompetenz, die wir als geistiges Erbe der Höhlenzeit als Potenzial in uns tragen und die die Grundlage unserer Kulturfähigkeit und Krisenresilienz darstellt.

Håvard Enstad begann im Alter von acht Jahren Klavier zu spielen. Schon früh begann er zu komponieren und zu improvisieren. Inspiriert von der Ruhe und Gelassenheit von Olavskirken, einer Kirche mitten im Wald im ländlichen Norwegen, verbrachte er dort viele Nächte damit, für sich selbst Musik zu spielen und zu proben. Im Alter von 17 Jahren ergriff er das Cello als sein zweites Instrument und folgte zwei musikalischen Wegen – dem klassischen Weg auf dem Klavier und dem traditionell folkloristischen auf dem Cello. Nach seinem Abschluss an der Norwegischen Musikakademie in Oslo ließ er sich in Barcelona/Spanien nieder, wo er als Pianist an der Akademie der Darstellenden Künste (Institut del Teatre) arbeitete sowie in Barcelona und auch in ganz Spanien auftrat und komponierte. Er brachte drei Musicals zur Uraufführung und veröffentlichte mehrere Alben mit verschiedenen Projekten in unterschiedlichsten Genres.

Das Buch basiert auf Untersuchungen, die zwischen 2017 und 2020 mit 1632 österreichischen, deutschen und Studierenden anderer Nationen in Wien durchgeführt wurden. Die TeilnehmerInnen befanden sich während der Coronakrise teilweise in Quarantäne oder waren zumindest auf Online-Teaching und Home-Office angewiesen. Wie gehen junge Menschen mit Freiheitsbeschränkungen um? Was tun sie, um körperlich und geistig „gesund“ durch die Krise zu kommen? Neben konstruktiven Formen des Umgangs mit der Pandemie finden wir in der Gesellschaft und teilweise auch in einzelnen Menschen verschwörungstheoretische Gedankenkomplexe, die aggressive und destruktive Verhaltensweisen nahelegen. Diese Widersprüchlichkeit hängt mit unserer Urgeschichte zusammen: der *Homo sapiens* musste sich einesteils wilden Tieren stellen und andernteils in Kaltzeiten als einzigen Ausweg in Höhlen zurückziehen. Theoretisch begründet und empirisch überprüft werden höhlenbezogene Denkweisen und ihre Verbindung mit Mut und Durchhalten, aber auch mit Verschwörungstheorien, politischer Entfremdung und Rechtsextremismus: Denkmuster aus paläohistorischer Zeit als Chance und Risiko in der Coronakrise.

Jürgen Grimm ist Professor für Kommunikationswissenschaft an der Universität Wien. Zurzeit hat er den Status eines Emeritus und leitet das Projekt „Communication Patterns of Radicalization“ (COMRAD). Unter seiner Ägide führt die Forschungsgruppe Empcom am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (<https://empcom.univie.ac.at/>) aktuelle Studien zur Coronakrise und dem russischen Krieg in der Ukraine durch.

